

# Die Zertifikate von Bio-Produzenten sind in Gefahr

Автор(и): Растителна защита  
Дата: 16.09.2015 Брой: 9/2015



Während der neuen Programmperiode des ELER 2014-2020 wurden die für den ökologischen Landbau bereitgestellten Mittel im Vergleich zu den Vorjahren etwa verfünffacht. "Wir haben eine spezielle Maßnahme für den ökologischen Landbau mit einem Gesamtbudget von 151 Millionen Euro für die gesamte Programmperiode eingerichtet. Innerhalb der Investitionsmaßnahmen priorisieren wir jene Projekte, die im ökologischen Landbau umgesetzt und investiert werden – sie erhalten einen zusätzlichen Bonus", teilte der stellvertretende Minister Vasil Grudev auf einem dreitägigen Bio-Forum in Panagjurischte mit, das vom Bulgarischen Verband "Bioprodukte" (BAB) und IFOAM EU (Internationale Vereinigung der ökologischen Landbaubewegungen) organisiert wurde.

Es ist bekannt, dass dieser Agrarsektor mit Schwierigkeiten sowohl wirtschaftlicher als auch pflanzenschutztechnischer Natur konfrontiert ist. Dennoch sind die europäischen Ambitionen für den Zweig, die ökologische Produktion um 50 % zu steigern und sie als wettbewerbsfähig zu etablieren. In der Realität verliert dieser aufstrebende Sektor jedoch mit der Einführung neuer und besonders strenger Regeln für den reinen Landbau an Boden auf den Weltmärkten.

**Die Zertifikate von Bio-Erzeugern können widerrufen werden, wenn in konventionellen Betrieben in ihrer Nachbarschaft Insektizide und Pestizide eingesetzt werden.** Dieser Vorschlag stammt von der Europäischen Kommission im Rahmen der neuen Verordnung über den ökologischen Landbau, berichtete Marco Schlüter, Geschäftsführer von IFOAM.

Gemäß dem vorläufigen Text der Verordnung könnte eine Mindestschwelle für die Kontamination mit verbotenen Stoffen eingeführt werden. Bulgarien vertritt jedoch eine Null-Toleranz-Position, was bedeutet, dass es keine solche Schwelle geben sollte, antwortete Neli Văleva, eine Expertin der Direktion "Ökologischer Landbau und Pflanzenproduktion" beim MAF. Derzeit wird eine Untersuchung auf ökologischen Betrieben durchgeführt, deren Produkte einen Kontaminationsgrad mit verbotenen Stoffen von 0,01 % überschreiten, aber dies ist völlig inoffiziell. Wird eine Kontamination von Bio-Produkten festgestellt, wird das Zertifikat nur für die Kultur widerrufen, in der Rückstände von Pestiziden oder Insektiziden gefunden wurden, was bedeutet, dass der gesamte Betrieb weiterhin als ökologisch betrieben wird.

Derzeit ist unklar, was mit bereits durch Pestizide von benachbarten konventionellen Betrieben kontaminierten Bio-Produkten geschehen wird – ob dieses Obst und Gemüse mit dem europäischen "Bio"-Logo verkauft wird, ob es als konventionell angeboten wird oder ob eine andere Maßnahme auf sie angewendet wird. Gemäß dem jüngsten Vorschlag im Ministerrat zur neuen Verordnung kann jede Regierung entscheiden, dass Bio-Erzeuger ein geringes Risiko darstellen und nur alle 30 Monate kontrolliert werden müssen. Laut Marco Schlüter, Geschäftsführer von IFOAM (Internationale Vereinigung der ökologischen Landbaubewegungen), ist eine der Lösungen, Grenzen zwischen Betrieben für ökologische und konventionelle Produktion einzurichten, um eine Kontamination mit Herbiziden und Pestiziden zu verhindern. Nach einer gründlichen Untersuchung des Sektors durch die Landwirtschaftsbehörden des alten Kontinents wird das Europäische Parlament eine endgültige Stellungnahme zum Schicksal der ökologischen Produktion abgeben.